

II— 388 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 3. Feb. 1972

No. 245/J

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. SCRINZI und Genossen an die  
Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz,  
betreffend die prophylaktische Anwendung von Fluor.

Drei Grazer Wissenschaftler (Univ. Prof. Dr. J. R. MÜSE, Dr. H. BRANTNER und Dr. G. FISCHER) haben kürzlich eine Studie über Reinhaltung der Luft veröffentlicht, in der sie unter anderem Bedenken gegen die Verwendung von Fluor zur Kariesbekämpfung vorbringen. Bei von ihnen durchgeführten Untersuchungen in der Nähe eines Ziegelwerkes zeigten sich einwandfrei Schadenszeichen an den verschiedensten wild wachsenden und gartenmäßig kultivierten Pflanzen, welche auf die durch das Ziegelwerk emittierten Fluorverbindungen zurückzuführen waren.

Die Wissenschaftler stellen weiter wörtlich fest:  
" Berücksichtigt man die vielerorts geforderten und teilweise durchgeführten prophylaktischen Maßnahmen zur Kariesbekämpfung, wie Abgabe von Fluortabletten an Schulkinder, sowie die neuerdings stark propagierte Verwendung fluorhaltiger Zahnpasten, so erscheinen uns diese - besonders für den Bereich von Großstädten und Industriegebieten - nur nach genaueren Vorerhebungen, wenn überhaupt, empfehlenswert.

Die hier erhobenen Ergebnisse machen es wünschenswert, daß auch in anderen Städten die Verhältnisse in gleicher Richtung untersucht werden. Es wäre denkbar, daß nach den dann vorliegenden Gesamtdaten die Empfehlungen der WHO über die regelmäßige Zufuhr von Fluor in der Menge von 1.0 mg pro Tag erneut überprüft werden müßte. Schon bei einer täglichen Zufuhr von 1 mg Fluor soll es nach US-Berichten zu Fluorosen (Knochen und Zahnschädigungen) gekommen sein."

-2-

Aufgrund der zitierten Argumente stellen die unterzeichneten Abgeordneten an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz die

A n f r a g e :

- 1.) Sind Sie bereit, eine umfassende Studie vor allem im Bereich aller österreichischen Großstädte und Industriegebiete in Auftrag zu geben, die die Messung der Konzentration von Fluor in Trinkwasser und Atemluft zum Gegenstand hat?
- 2.) Werden Sie versuchen, auch international eine derartige Untersuchung zu initiieren?
- 3.) Werden Sie schon jetzt Konsequenzen aus den Feststellungen der oben genannten Wissenschaftler ziehen und zu größerer Vorsicht bei der prophylaktischen Anwendung von Fluor mahnen?

Wien, den 3.2.1972